

Fast zwei Drittel aller niedersächsischen Gasthörer/innen sind 60 Jahre und älter

„Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr“ hat heute wohl kaum noch Geltung für die Generation 50plus. Nach einem arbeitsreichen Leben nutzen immer mehr Senioren die Möglichkeit der Weiterbildung und praktizieren „Lebenslanges Lernen“.

Lebenslanges Lernen – Lernen ohne Grenzen

Die Europäische Union rief 1996 zum „Jahr des lebenslangen Lernens“ auf. Nach einem weiteren Memorandum im Jahr 2000, veröffentlichte der Rat der Europäischen Union 2 Jahre später die Entschließung zum Lebensbegleitenden Lernen. Darin heißt es, „dass Lebensbegleitendes Lernen im Vorschulalter beginnen und bis ins Rentenalter reichen und das gesamte Spektrum formalen, nicht formalen und informellen Lernens umfassen muss. Zudem ist unter Lebensbegleitendem Lernen alles Lernen während des gesamten Lebens zu verstehen, das der Verbesserung von Wissen, Fähigkeiten und Kompetenzen dient und im Rahmen einer persönlichen, staatsbürgerlichen, sozialen und/oder beschäftigungsbezogenen Perspektive erfolgt. Das Ganze sollte schließlich auf den Grundsätzen beruhen, dass der Einzelne im Mittelpunkt des Lernens steht, wobei für echte Chancengleichheit gesorgt und auf die Qualität des Lernens geachtet werden muss“¹⁾.

Gasthörerstatistik – Quelle zur wissenschaftlichen Weiterbildung

Im Bereich der amtlichen Statistik ist die Gasthörerstatistik die einzige regelmäßige Quelle zum Thema der wissenschaftlichen Weiterbildung an Hochschulen. Die Ergebnisse werden angesichts der aktuellen Diskussion zum Lebensbegleitenden Lernen und des dadurch entstehenden Datenbedarfs besonders auf internationaler und europäischer Ebene benötigt. Die Gasthörerstatistik wird einmal jährlich im Wintersemester auf Grundlage des Hochschulstatistikgesetzes – HStatG durchgeführt. Erhoben werden neben den soziodemografischen Merkmalen wie Geschlecht, Geburtsmonat und Geburtsjahr auch die Staatsangehörigkeit, die Hochschule und Hochschulart, sowie das Studienfach. Die Ergebnisse der Gasthörerstatistik zum Wintersemester 2006/2007 sollen im Folgenden dargestellt werden. Besonderer Schwerpunkt wird

1) Rat der Europäischen Kommission: Entschließung des Rates zum Lebensbegleitendem Lernen (2002), als Download unter: http://europa.eu/eur-lex/pri/de/oj/dat/2002/c_163/c_16320020709de00010003.pdf

die Betrachtung der Altersgruppe der 60-jährigen und älteren Gasthörer sein.

Wer ist Gasthörer/in?

Ohne Altersbeschränkung, unabhängig von Schulabschluss und ohne Hochschulzugangsberechtigung können wissenschaftlich Interessierte eigeninitiativ und ohne Pflichten an den regulären Lehrveranstaltungen der niedersächsischen Hochschulen teilnehmen. Gaststudenten sind dabei nicht in einem Studiengang immatrikuliert, müssen sich aber in den meisten Fällen bei den Hochschulen für das Gaststudium anmelden. Das Studium als Gasthörer ist gebührenpflichtig. Hochschulabhängig liegen die Gebühren in Niedersachsen zwischen 50 Euro und 150 Euro pro Semester. In besonderen sozialen Härtefällen werden auf Antrag und entsprechendem Nachweis an einigen Hochschulen die Gebühren ganz oder teilweise erlassen. Gasthörer/innen sind nicht prüfungsberechtigt und können somit auch keinen Abschluss erwerben. An einigen Hochschulen, wie beispielsweise der Leibniz Universität Hannover, werden die erbrachten Studienleistungen in einem Zertifikat dokumentiert und bestätigt.

Weniger Gaststudenten im WS 2006/2007 an den niedersächsischen Hochschulen

An den niedersächsischen Hochschulen waren im Wintersemester (WS) 2006/2007 insgesamt 2 159 Gasthörer/innen angemeldet, darunter 1 130 Frauen (52,3 %). Im Vergleich zum Vorjahr meldeten die niedersächsischen Hochschulen 404 Gaststudenten oder 15,7 Prozent weniger (vgl. Tabelle 1). Die Gasthörerzahlen entwickelten sich in den letzten 10 Jahren vergleichsweise stabil. Der höchste Wert wurde im WS 05/06, der niedrigste im WS 06/07 erreicht²⁾. Im Durchschnitt der letzten 10 Jahre studierten jährlich etwa 2 340 Gaststudenten an niedersächsischen Hochschulen.

Für den Rückgang der Gasthörerzahlen gibt es verschiedene Gründe. Zum einen halten die Hochschulen das Lehrangebot vorrangig für ordentlich immatrikulierte Studenten vor. So liegt es häufig im Ermessen des Lehrenden in seiner Veranstaltung zusätzliche Gasthörer aufzunehmen, wenn die Teilnehmerkapazitäten bereits

2) Der ausgewiesene Zahlenwert für das WS 05/06 ist statistisch relativ unsicher. Der Aussagegrad ist daher eingeschränkt.

1. Zahl der Gasthörer/innen nach Hochschulart und Geschlecht in der ersten oder einzigen Fachrichtung in den Wintersemestern 1996/1997 bis 2006/2007

Insgesamt Geschlecht	1996/ 1997	1997/ 1998	1998/ 1999	1999/ 2000	2000/ 2001	2001/ 2002	2002/ 2003	2003/ 2004	2004/ 2005	2005/ 2006 ¹⁾	2006/ 2007
a) Universitäten											
Insgesamt	2 157	1 922	2 015	2 025	1 989	1 976	2 132	2 314	2 261	2 374	1 956
männlich	920	855	900	903	850	867	965	1 058	1 062	1 160	951
weiblich	1 237	1 067	1 115	1 122	1 139	1 109	1 167	1 256	1 199	1 214	1 005
b) Kunsthochschulen											
Insgesamt	200	189	198	152	135	132	113	163	197	152	143
männlich	61	59	66	53	36	38	28	60	73	55	55
weiblich	139	130	132	99	99	94	85	103	124	97	88
c) Fachhochschulen ²⁾											
Insgesamt	55	78	87	112	113	56	115	60	59	37	60
männlich	21	34	43	54	40	23	72	26	26	13	23
weiblich	34	44	44	58	73	33	43	34	33	24	37
d) Zusammen											
Insgesamt	2 412	2 189	2 300	2 289	2 237	2 164	2 360	2 537	2 517	2 563	2 159
männlich	1 002	948	1 009	1 010	926	928	1 065	1 144	1 161	1 228	1 029
weiblich	1 410	1 241	1 291	1 279	1 311	1 236	1 295	1 393	1 356	1 335	1 130

1) Die Zahlen für das WS 05/06 sind statistisch relativ unsicher. Der Aussagegrad ist daher eingeschränkt.

2) ohne Verwaltungsfachhochschulen.

mit regulären Studenten nahezu ausgeschöpft sind. In der Folge entscheiden sich Gasthörer, die keine Möglichkeit haben an der bevorzugten Veranstaltung teilzunehmen, unter Umständen auch für keine andere Vorlesung. Zum anderen stehen die Hochschulen nach eigenen Aussagen vor immer knapper werdenden Lehr- und Raumkapazitäten.

64,2 Prozent der Gasthörer/innen sind 60 Jahre und älter

In den letzten 10 Jahren ist das Interesse der Altersgruppe ab 60 Jahre am Gasthörerstudium gestiegen. Im Wintersemester 2006/2007 waren 64,2 Prozent aller Gaststudenten 60 Jahre und älter. Vor 10 Jahren betrug der Anteil dieser Personengruppe noch 46,6 Prozent (vgl. Tabelle 2 sowie Abbildung 1).

Demgegenüber wird ein Rückgang bei den Zahlen der jüngeren Gasthörer beobachtet. Vor 10 Jahren waren noch 17,4 Prozent aller Gasthörer jünger als 30 Jahre. Bis heute sank ihr Anteil auf 11,5 Prozent.

Ebenfalls rückläufig sind die Gasthörerzahlen in der Altersgruppe der 30- bis 59-Jährigen. Waren vor 10 Jahren noch 36,0 Prozent in diesem Alter, sind es heute noch 24,3 Prozent (vgl. Tabelle 2).

Das Durchschnittsalter der insgesamt 2 159 niedersächsischen Gasthörer lag bei 57,5 Jahren, wobei die Männer mit durchschnittlich 58,2 Jahren älter waren als die Frauen mit 56,9 Jahren.

Die demografische Entwicklung zeigt nicht nur, dass die Bevölkerung immer älter wird, sondern auch die Zeitdauer, in der ältere Menschen in relativ guter Gesundheit über viel freie Zeit verfügen, nimmt zu. Einige niedersächsische Hochschulen haben diesen Prozess erkannt, und bieten speziell auf ältere Menschen ausgerichtete Programme an. An der Georg – August – Universität Göttingen gibt es beispielsweise die „Universität des Dritten Lebensalters“ (UDL). Seit 1995 als Teil der „Altenakademie“ und seit WS 2001/2002 als gemeinnütziger Verein organisiert die UDL die wissenschaftliche Weiterbildung Älterer in Göttingen.

Für das Studium gibt es keine besonderen Zulassungsbedingungen. Interessenten, ob mit oder ohne Abitur, müssen 50 Jahre oder älter sein und einen Semesterbeitrag zahlen. Für ein Semester werden sie Mitglied der Universität des Dritten Lebensalters und können sowohl die UDL – eigenen, wie auch die von der UDL vermittelten Lehrveranstaltungen der Georg – August – Universität Göttingen besuchen.

Seit 1996 unterstützt ein Hörrat die UDL. Aus dem Veranstaltungsangebot der Universität Göttingen wählt

2. Gaststudierende nach Altersgruppen in den Wintersemestern 1996/1997 bis 2006/2007

Alter von ... bis ... unter Jahren	1996/ 1997	1997/ 1998	1998/ 1999	1999/ 2000	2000/ 2001	2001/ 2002	2002/ 2003	2003/ 2004	2004/ 2005	2005/ 2006 ¹⁾	2006/ 2007
a) Gasthörer/innen											
bis 20	45	22	27	32	25	21	40	79	96	89	117
20-25	193	113	119	114	118	76	118	90	123	78	66
25-30	183	112	124	107	79	50	62	64	71	62	65
Zusammen	421	247	270	253	222	147	220	233	290	229	248
30-35	128	98	72	78	64	58	62	71	59	66	48
35-40	89	83	65	68	73	66	60	83	78	61	55
40-45	79	67	119	116	89	94	73	151	101	119	91
45-50	115	100	97	86	73	88	89	112	78	62	69
50-55	139	129	134	131	115	117	130	116	112	93	80
55-60	318	297	292	294	223	212	218	220	199	181	181
Zusammen	868	774	779	773	637	635	632	753	627	582	524
60-65	416	504	542	559	561	563	588	580	559	519	378
65-70	401	370	382	387	472	458	575	600	639	743	625
70-75	211	186	215	204	212	221	213	246	266	335	247
75-80	64	84	86	88	104	97	87	87	91	104	93
80 und älter	31	24	26	25	29	43	45	38	45	51	44
Zusammen	1 123	1 168	1 251	1 263	1 378	1 382	1 508	1 551	1 600	1 752	1 387
Insgesamt	2 412	2 189	2 300	2 289	2 237	2 164	2 360	2 537	2 517	2 563	2 159
b) Anteil an Insgesamt – in Prozent –											
bis 20	1,9	1,0	1,2	1,4	1,1	1,0	1,7	3,1	3,8	3,5	5,4
20-25	8,0	5,2	5,2	5,0	5,3	3,5	5,0	3,5	4,9	3,0	3,1
25-30	7,6	5,1	5,4	4,7	3,5	2,3	2,6	2,5	2,8	2,4	3,0
Zusammen	17,5	11,3	11,7	11,1	9,9	6,8	9,3	9,2	11,5	8,9	11,5
30-35	5,3	4,5	3,1	3,4	2,9	2,7	2,6	2,8	2,3	2,6	2,2
35-40	3,7	3,8	2,8	3,0	3,3	3,0	2,5	3,3	3,1	2,4	2,5
40-45	3,3	3,1	5,2	5,1	4,0	4,3	3,1	6,0	4,0	4,6	4,2
45-50	4,8	4,6	4,2	3,8	3,3	4,1	3,8	4,4	3,1	2,4	3,2
50-55	5,8	5,9	5,8	5,7	5,1	5,4	5,5	4,6	4,4	3,6	3,7
55-60	13,2	13,6	12,7	12,8	10,0	9,8	9,2	8,7	7,9	7,1	8,4
Zusammen	36,0	35,4	33,9	33,8	28,5	29,3	26,8	29,7	24,9	22,7	24,3
60-65	17,2	23,0	23,6	24,4	25,1	26,0	24,9	22,9	22,2	20,2	17,5
65-70	16,6	16,9	16,6	16,9	21,1	21,2	24,4	23,6	25,4	29,0	28,9
70-75	8,7	8,5	9,3	8,9	9,5	10,2	9,0	9,7	10,6	13,1	11,4
75-80	2,7	3,8	3,7	3,8	4,6	4,5	3,7	3,4	3,6	4,1	4,3
80 und älter	1,3	1,1	1,1	1,1	1,3	2,0	1,9	1,5	1,8	2,0	2,0
Zusammen	46,6	53,4	54,4	55,2	61,6	63,9	63,9	61,1	63,6	68,4	64,2
Insgesamt	100,0	100,0									

dieser etwa 60 Vorlesungen aus, die von den Teilnehmern der UDL zusammen mit den regulär Studierenden besucht werden.

Darüber hinaus hat die UDL auch ein eigenes wissenschaftliches Programm zur Weiterbildung Älterer entwickelt.

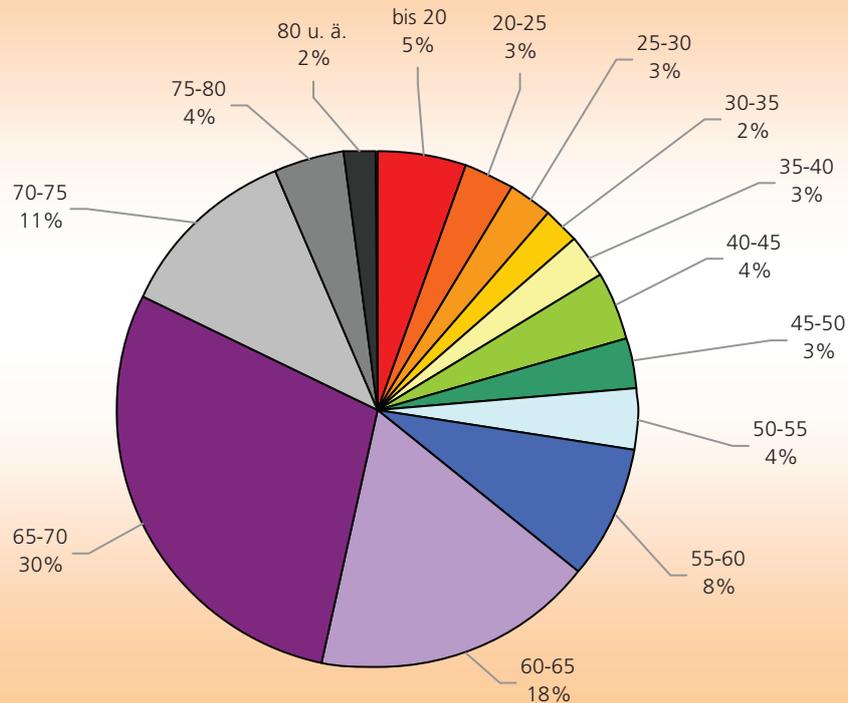
An anderen niedersächsischen Hochschulen soll das Interesse älterer Menschen am Gasthörerstudium durch Angebote, wie „Studium für ältere Erwachsene“ (Leibniz Universität Hannover) oder „Universität für Ältere“ (Universität Osnabrück), geweckt werden.

Im Folgenden werden die drei beliebtesten Fächergruppen näher betrachtet.

1. Rang: Sprach- und Kulturwissenschaften

Für das Lehrangebot der „Sprach- und Kulturwissenschaften“ interessierten sich im WS 06/07 insgesamt 1 232 Gaststudenten oder 57,1 Prozent. 659 Frauen und 573 Männer besuchten Vorlesungen in dieser Fächergruppe (vgl. Tabelle 3). Das Durchschnittsalter der Frauen lag bei 59,7 Jahren, das der Männer bei 63,1 Jahren.

1. Gasthörer an niedersächsischen Hochschulen im Wintersemester 2006/2007 nach Altersgruppen



Für mehr als ein Drittel (34,9 %) der 1 232 Gaststudenten dieser Fächergruppe war „Geschichte“ das beliebteste Fach. Unter diesen Personen waren 12 Gasthörer/innen sogar 80 Jahre und älter.

Nach dem Fach „Geschichte“ steht an zweiter Stelle das Fach „Philosophie“ (vgl. Tabelle 3). Insgesamt 228 Personen (18,5 %) der 1 232 Gasthörer/innen wollten im WS 06/07 wie Faust verstehen „was die Welt im Innersten zusammenhält“. Darunter waren 167 Personen (73,2 %) mindestens 60 Jahre und älter.

2. Rang: Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

In dieser Fächergruppe studierten insgesamt 306 Personen oder 14,2 % aller niedersächsischen Gaststudenten. 60,1 Prozent waren mindestens 60 Jahre und älter. Das Durchschnittsalter der 137 Frauen war 54,2 Jahre und das der 169 Männer 58,9 Jahre.

Für 80 Personen waren in dieser Fächergruppe die „Politikwissenschaften“ das beliebteste Fach (vgl. Tabelle 3). Darunter waren 3 Personen 80 Jahre und älter. Danach hatten 65 Personen, darunter zwei Frauen der Altersgruppe 80 Jahre und älter das Bedürfnis, die Phänomene des gesellschaftlichen Zusammenlebens der Menschen im Fach der „Sozialwissenschaften“ zu ergründen.

An dritter Stelle in dieser Fächergruppe steht das Fach „Wirtschaftswissenschaften“. 57 Personen, davon 37 Männer und 20 Frauen interessierten sich für Vorlesungen in diesem Gebiet. Gegenüber den beiden anderen Fächern „Politik- und Sozialwissenschaften“ sind die Gaststudenten der Wirtschaftswissenschaften deutlich jünger. Im Durchschnitt waren die Gasthörer/innen 45,3 Jahre alt, dabei waren die Männer mit 47,9 Jahren beinahe 8 Jahre älter als die Frauen. Nach „Regionalwissenschaften“ an vierter Stelle studierten etwas mehr als 10 Prozent (34 Personen) an fünfter Stelle „Rechtswissenschaften“. Die 19 männlichen Gaststudenten waren im Durchschnitt 58,0 Jahre alt und damit stattliche 16,9 Jahre älter als ihre weiblichen Kommilitoninnen.

3. Rang: Kunst und Kunstwissenschaft

An der Fächergruppe „Kunst und Kunstwissenschaften“ zeigen Frauen deutlich mehr Interesse als Männer. Von den 287 Gaststudenten waren 68,3 Prozent weiblichen und 31,7 Prozent männlichen Geschlechts. Allerdings sind hier die Frauen mit durchschnittlich 53,3 Jahren fast 10 Jahre älter als die männlichen Gaststudenten.

Begehrtestes Fach war die „Kunstwissenschaft“. Mehr als die Hälfte der insgesamt 196 weiblichen Gaststudenten (52,6 %) und 29,7 Prozent der insgesamt 91 männlichen Gaststudenten belegten dieses Fach.

3. Die drei beliebtesten Fächergruppen und Fächer im Wintersemester 2006/2007

Fächergruppen Fächer	Insgesamt	Männlich	Weiblich
Sprach- und Kulturwissenschaften zusammen	1 232	573	659
darunter:			
Geschichte	430	260	170
Philosophie	228	111	117
Germanistik (Deutsch, germanische Sprachen ohne Anglistik)	133	40	93
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften zusammen	306	169	137
darunter:			
Politikwissenschaften	80	46	34
Sozialwissenschaften	65	39	26
Wirtschaftswissenschaften	57	37	20
Rechtswissenschaften	34	19	15
Kunst, Kunstwissenschaft Zusammen	287	91	196
darunter:			
Kunst, Kunstwissenschaft allgemein	130	27	103
Musik, Musikwissenschaften	94	49	45
Bildende Kunst	54	14	40

An zweiter Stelle stehen die „Musikwissenschaften“. Fast gleich viele Männer wie Frauen zeigten Interesse an diesem Fach. Nämlich 45 Frauen und 49 Männer. Auch in diesem Fach sind die Frauen mit durchschnittlich 37,5 Jahren fast 10 Jahre älter als die Männer.

Vom gemeinsamen Studium der Senioren mit jüngeren Menschen profitieren beide

Das Institut für interdisziplinäre Gerontologie und angewandte Sozialethik an der Philipps-Universität Marburg befragte sowohl Jüngere wie auch Seniorenstudenten, wie sie das gemeinsame Studium erleben. Die Untersuchung zeigt, dass „die überwiegende Mehrheit der Jungen, die Erfahrungen mit Senioren im gemeinsamen Studium gemacht haben, die Teilnahme der Älteren begrüßt und von deren Vitalität und Kompetenz beeindruckt ist“³⁾.

Die Senioren selbst, so weiter die Untersuchung, zeigen sich zumeist überrascht, wie offen und tolerant ihnen die Jungen begegnen und wie schnell sie als Kommilitonen akzeptiert werden⁴⁾.

In einer Veröffentlichung der Dresdner Seniorenakademie⁴⁾ ist zu lesen, dass gerade der Kontakt mit jüngeren und gleichaltrigen Studenten die ältere Generation vor der Abkopplung von den gesellschaftlichen und technischen Entwicklungen bewahrt. Fehlen diese Kommunikationszentren, so die Veröffentlichung, droht die „intellektuelle Vereinsamung“, was schließlich zu psychischen und in Folge dessen auch gesundheitlichen Schäden führen kann.

Ausführliche Informationen zu den weiteren Ergebnissen der Gasthörerstatistik erhalten Sie im Niedersächsischen Landesamt für Statistik. Fragen richten Sie bitte an Frau Tanneberger (0511) 9898-1536 oder Herrn Fugger (0511) 9898-1524.

3) vgl. Brunner, Thomas (2003) „Lebenslanges Lernen – Seniorenstudium an der Philipps-Universität Marburg“, S. 25. – 4) vgl. „Entwicklungstrend in der Bildung älterer Bürger“ unter www.tu-dresden.de/senior/